

Liebe Freundinnen und Freunde,  
wir alle sind momentan damit beschäftigt, unseren Alltag unter neuen Umständen zu organisieren, andere zu unterstützen und gespannt die Nachrichten zu verfolgen.

Eigentlich befanden wir uns ja gerade im Wahlkampfauftakt, doch die Krise hat unsere Arbeit jäh unterbrochen und lässt vieles scheinbar in den Hintergrund rücken, zumindest mir ging das zunächst so. Dennoch sollten wir auch nach vorn schauen, denn zum einen wird diese Krise nicht ewig andauern, auch wenn sie uns noch mehrere Monate begleiten kann, und zum anderen macht es den Kopf frei, auch für danach zu planen und sich nicht nur in der Krise zu vergraben.

Darum hier ein paar aktuelle Infos und Ideen zur grünen Politik:

- sowohl die Landes- als auch die Bundespartei „fahren momentan auf Sicht“, da für alle Akteure ein Ende der Krise und der Notmaßnahmen nicht eindeutig vorherzusagen ist.

-dementsprechend hat der Landesverband bis zum 19.4. alle Veranstaltungen abgesagt, der Vorstand arbeitet im Homeoffice. Der Termin der Landesdelegiertenversammlung Anfang Juni steht in Frage.

-dasselbe ist auch die dringende Empfehlung für die Ortsverbände. Das heißt, unsere OV-Sitzung am 31.3. findet definitiv nicht statt.

-alle demokratischen Parteien im Landtag sind sich über die Probleme für die Kommunalwahlen klar und alle wollen zusammenarbeiten, um eine demokratische Wahl zu ermöglichen.

-inhaltlich scheint es momentan— zu Unrecht—, als seien die Klimakrise und all das, was daranhängt zweitrangig geworden. Das ist leider nicht so. Tatsächlich sind einige der aktuell getroffenen Maßnahmen, was ihre Dringlichkeit und die Effizienz ihrer Durchsetzung betrifft, durchaus Vorbild für eine angemessene Reaktion auf die Klimakatastrophe.

Doch durch die Corona-Krise sind noch andere, neue Probleme entstanden: So sind z.B. kleine Unternehmen durch die Krise massiv bedroht, Landwirte wissen nicht, wie sie mit dem Thema Erntehelfer umgehen sollen, sozial Schwache leiden besonders unter dieser Krise, da Rücklagen fehlen, oft kein Garten oder überhaupt großer Wohnraum zur Verfügung steht, etc.

Das Corona-Virus stellt unsere hoch entwickelte, wohlhabende, gut organisierte und auf Kooperation und gemeinsamen Werten aufgebaute Gesellschaft vor enorme Herausforderungen.

Doch das Virus sucht sich nicht nur die stärksten Gesellschaften aus. Gerade da, wo Gesellschaften schwach sind, der Zusammenhalt fehlt oder sogar in blutigen Konflikten um Macht und Ressourcen gekämpft wird, wo Korruption, Vetternwirtschaft und Missmanagement herrschen, wo Hunger und Elend auch den Alltag ohne Corona gefährlich machen, wird die Krankheit zur Gefahr für Millionen Menschen. Denken wir an die Menschen in Ostafrika, deren Ernten gerade von Milliarden Heuschrecken vernichtet werden, denken wir an die Menschen in Bürgerkriegsgebieten wie Syrien oder Afghanistan, denen kein funktionierender Staat zur Verfügung steht, oder denken wir an die Menschen, die sich nach Europa flüchten wollten, und nun in überfüllten Massenlagern auf den griechischen Inseln festsitzen. Hier sorgen sich Menschen um Toilettenpapier und Seife, dort werden mit dem Mut der Verzweiflung aus Stoff Schutzmasken genäht, hundert Menschen müssen sich einen Wasserhahn teilen und im größten Lager, Moria auf der Insel Lesbos, leben 20.000 Menschen, es war für 3000 gedacht. Der Winter hat den Boden in Schlamm verwandelt, teilweise schlafen sechs Menschen in einem Igluzelt.

Doch gerade diese **Menschen in den Flüchtlingslagern** liegen immerhin in unserer Reichweite, sie sind in der Europäischen Union und sie sind gekommen, um unseren Schutz zu suchen. Die deutsche Botschaft in Athen hat diesen Überblick über Hilfsorganisationen, die in den Lagern aktiv sind erstellt.

Wer sich vor Ort einsetzen möchte, um z.B. seine Arbeitskraft zur Einbringung der Ernte und damit zur **Lebensmittelversorgung** zur Verfügung zu stellen, kann das bei der Initiative „Das Land hilft“ tun.

Das Deutsche Rote Kreuz ist nicht nur in dieser Zeit eine wichtige Säule bei der Versorgung der Bevölkerung. Es übernimmt Krankentransporte, betreibt soziale Einrichtungen und Gesundheitsdienste, sammelt Blutspenden und vieles mehr. Aktuell können viele der Freiwilligen, die sonst daran beteiligt sind, das „**Essen auf Rädern**“ zu alten Menschen in unserer Gemeinde zu fahren, nicht arbeiten, weil sie selbst zur Risikogruppe gehören. Das DRK Nordkirchen sucht darum Unterstützung bei der Versorgung.

Wir Grünen sind Freunde der Freiheit. Die aktuellen Einschränkungen sind nötig, aber schmerzhaft. Wir werden darum jede Politik unterstützen, die darauf abzielt, unser aller Gesundheit und Freiheit zu schützen.

Anders als in Diktaturen wie China werden die präventiven Maßnahmen hier transparent begründet und demokratisch legitimiert. Staaten wie China, das keine Bürger, nur Untertanen kennt, haben zuerst versucht, zu vertuschen, dann haben sie auf rigideste Einschränkung gesetzt, doch sie haben ihre Bevölkerung nie als erwachsene, verantwortungsvolle Menschen behandelt. Das ist bei uns anders. Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung füreinander. Darum bleiben wir momentan zuhause. **#stayathome**

Für die Grünen Nordkirchen

Uli Stüeken